

Identität – eine sichere Sache?

Martin Meints, Helmut Reimer

Die menschliche Gesellschaft hat im Laufe ihrer Entwicklung erfahren, dass ein Beweis dafür, dass ich der bin der ich behaupte zu sein, auch in der realen Welt immer schwieriger geworden ist. Ein Grund dafür ist die weltweite Mobilität der Individuen. Ein Zeuge für die ‚wahre‘ Identität ist in der Regel nicht erreichbar, staatliche Identitätsdokumente sind nicht überall vorgeschrieben und andere ‚Ausweise‘ haben willkürliche Ursprünge. Noch viel diffiziler ist die Frage nach einer *digitalen* Identität in der Informationsgesellschaft. Einerseits müssen tragfähige Verbindungen zu Identifikationsprozeduren der ‚realen‘ Welt erhalten bleiben und andererseits besteht die Herausforderung darin, den neuen Risiken des Netzes angemessen Paroli zu bieten. Die laufende Diskussion um den Wert elektronischer Ausweise mit Biometrie und die möglichen Gefahren des Missbrauchs ihrer Daten bilden das Problem deutlich ab. Gleichzeitig wird sichtbar, dass der Umgang mit digitalen Identitäten im Netz im Zusammenhang mit unterschiedlichen Anwendungen viel stärker zu differenzieren ist, als das in der ‚realen‘ Welt erforderlich war.

Mit dem Schwerpunkt dieses Heftes, das die Themen Identität, Identifizierung und Identitätsmanagement behandelt, wollen die Herausgeber vor allem der gegenwärtigen Dynamik der Entwicklung in diese Bereichen Rechnung tragen. Der Text des Gateway in diesem Heft liefert hierfür einen geeigneten Einstieg.

Als Hintergrund ist die heutige Situation in den IT-Netzen zu sehen:

- Der Umgang mit digitalen (Teil-) Identitäten ist längst geübte Praxis;
- In den IT-Infrastrukturen nicht nur großer Institutionen wird ein ebenso pragmatisch orientiertes Management mit den Rechten und Rollen von Personen und technischen Komponenten betrieben.

Diese Ansätze sind jedoch offensichtlich noch nicht geeignet, um die zukünftigen Ansprüche der Informationsgesellschaft an

differenziert verwendbare Identitäten zu erfüllen. Die Beiträge dieses Heftes zeigen, wohin die Reise gehen kann.

Unabhängig von der Frage, welche technischen und organisatorischen Lösungen ein hohes Anwendungspotenzial haben, bleiben die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen entscheidende Faktoren für eine allgemein akzeptierte digitale Identität. Weil dabei auch das Datenschutzrecht permanent vor neuen Herausforderungen steht, wird in unserer Zeitschrift auch zukünftig oft von ihr die Rede sein.

Es ist inzwischen Tradition, dass das Septemberheft von DuD auch die größte europäische IT-Sicherheitskonferenz (Information Security Solutions Europe – ISSE) begleitet. Die Konferenz findet in diesem Jahr vom 10. bis 12.10. in Rom statt. Mit einer Sonderausgabe werden dort alle internationalen Teilnehmer erreicht. Wir bitten alle unsere Stammleser um Verständnis, dass aus diesem Grunde wiederum einige Beiträge in englischer Sprache publiziert werden.

Zu diesem Heft

Wir haben eine Reihe internationaler Autoren vor allem aus dem Projekt „Future of Identity in the Information Society“ (FIDIS, www.fidis.net) gewinnen können, die aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven über die aktuelle Forschung in den genannten Gebieten berichten. Den Auftakt macht der Beitrag „Identity as an Emerging Field of Study“ mit einer Einführung in die aktuelle europäische Forschung. Der Beitrag „Identity of Identity“ zeigt auf, wie methodisch im Projekt „FIDIS“ an der Konkretisierung des Verständnisses von Identität gearbeitet wird.

Die folgenden zwei Beiträge behandeln Grundlagen des Umgangs mit Identität(en) und dem Identitätsmanagement. Der Beitrag „Digitale Identitäten – Überblick und aktuelle Trends“ fasst nach einer einführenden Klassifizierung existierender Systeme aktu-

elle Entwicklungstrends in Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Der Beitrag „Profiling – from Data to Knowledge“ setzt sich vertiefend mit Profiling als einem der Grundtypen des Identitätsmanagements auseinander und beleuchtet potentielle gesellschaftliche Auswirkungen.

Die anschließenden sechs Beiträge widmen sich dem Thema „Identitätsmanagement“ aus unterschiedlichen, spezifischen Perspektiven.

Der Beitrag „ID Theft, ID Fraud and/or ID-related Crime“ schlägt aus soziologischer und rechtlicher Perspektive eine Klassifizierung und Definitionen im Umfeld des „Identitätsbetrugs“ vor. Technisch wird das Umfeld illegaler Nutzung von Identitäten im Beitrag „Forensic Implications of Identity Systems“ aus Sicht von Ermittlern betrachtet.

Im staatlichen Umfeld ist das Identitätsmanagement sehr stark an Ausweisdokumente und Reisepässe gebunden – drei Beiträge widmen sich diesem Themenkomplex. Der Beitrag „Identitätsdokumente“ schafft einen Überblick und behandelt aktuellen Trends in diesem Bereich. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem ePass. Der Beitrag „Holographisch beschreibbare Polymere“ stellt aktuelle Entwicklungen in diesem Gebiet und die sich ergebenden möglichen Anwendungen bei zukünftigen Ausweisen und anderen, kartenbasierten Speichermedien vor. Der Beitrag „Interoperability of Identity and Identity Management Systems“ stellt aktuelle Trends in Europa im Umfeld interoperabler Identitätsmanagementsysteme vor und analysiert bestehende Hemmnisse und skizziert Lösungsmöglichkeiten auf Basis der Auswertung einer internationalen Expertenbefragung.

Den Abschluss bildet der Beitrag „Mobilität, mobile Technologie und Identität“, der Herausforderungen an das Identitätsmanagement, die sich aus dem Einsatz mobiler Kommunikationsmittel ergeben, untersucht und Lösungsansätze aufzeigt.